

Und hier ist:

Unser Herzblatt – zum 20. Mal.

KUCK!

Das Magazin für Klinikfernsehen

Ausgabe **20**



Herzensangelegenheiten

„Das Herz hat Augen wie ein Luchs.“

Spruchwort

Es begab sich, dass ein junger Mann einen alten, weisen Meister auf die Probe stellen und hinter das Licht führen wollte. Er fing einen kleinen Vogel, verbarg diesen in seiner Hand und ging zu dem Weisen.

„Ehrwürdiger Meister“, wandte er sich an diesen, „man behauptet über dich, dass Du auf alle Fragen die richtige Antwort weißt. So sage mir doch, ob der Vogel, den ich in meiner Hand halte, tot oder lebendig ist.“ Insgeheim dachte er bei sich, den Vogel fliegen zu lassen, wenn der Alte ihn tot wähnte. Nähme der Meister allerdings an, der Vogel lebe, so wollte er seine Faust zudrücken und das Tier tot präsentieren. Der Weise hob den Kopf, schaute den jungen Mann an und sprach: „Die Antwort liegt in deiner Hand.“

Liebe KUCK-Leser, wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und wir stehen der großen Herausforderung „Weihnachten“ gegenüber. Ja, Weihnachten ist eine große Herausforderung – damals wie heute. So liegt es ausschließlich an uns selber, ob wir Weihnachten lediglich als Tradition sehen, ein „Glimmer-Konsumfest“

daraus machen oder aber für uns ein Fest erleben, in dem grundlegende Werte vermittelt werden. Lassen wir andere über unser Leben und das, was uns betrifft, entscheiden oder haben wir eine eigene Antwort? Sind wir bereit, Werte aus bloßer Rechthaberei oder aber Opportunismus zu opfern?

In der weihnachtlichen Geschichte kehrten die Weisen aus dem Morgenland, die auf der Suche nach dem verheißenen Kind waren, nicht auf demselben Weg zurück, auf dem sie ursprünglich angereist waren. Sie hatten für sich etwas Kostbares entdeckt, und um dieses Leben zu schützen, widersetzten sie sich der Aufforderung Herodes, diesem den Aufenthaltsort des Kindes zu enthüllen. Ob wir in unserem Leben den Geist von Weihnachten, der in unsere Hand gelegt wurde, ersticken, und aber, ob wir ihn leben lassen ... die Antwort liegt in der Hand jedes Einzelnen!

Wir freuen uns, in dieser festlichen Weihnachtszeit mit Ihnen zusätzlich ein kleines

Jubiläum feiern zu können: Die 20. KUCK-Ausgabe, unser Newsletter, der uns als KiK-Team eine Plattform bietet, Ihnen unsere Arbeit zu

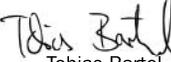
zeigen und Einblicke zu gewähren. Besonders wichtig ist es uns allerdings, dass Sie durch den KUCK in unser „KiK-Herz“ schauen können. Als unser Herzstück betrachten wir das gesamte KiK-Team – die Mitarbeiter im Innen- und Außendienst – die dem Klinik Info Kanal ein Gesicht geben und ihn gestalten. Jeder einzelne im Team ist wichtig und ermöglicht die Arbeit des Team-Kollegen. Der „Postmann“, die Reinigungs-

kräfte, Techniker, Projektleiter, Buchhaltung, Grafiker, etc..., jeder Einzelne trägt zum Gelingen des Klinik Info Kanals bei, damit wir Ihnen Fernsehen für Patienten anbieten können.

Wir wünschen Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest sowie einen guten Start im neuen Jahr 2011. - Böblingen, Dezember 2010




Jürgen B. Brunner
Geschäftsleitung


Tobias Bartel
Geschäftsleitung

Inhaltsangabe

Vorwort	02	Kuckplus	10	KiK bunt	15
Herzensangelegenheiten		Im Oktober fand der 7. Kongress Klinikmarketing 2010 statt und lieferte wieder eine Fülle von Ideen zur Optimierung von Marketing, PR und Kommunikation. KiK-TV war dabei, begleitet von KUCK.		Exklusiv zu Weihnachten hält KiK-TV für seine Kliniken, Freunde und Partner eine ganz besondere Aufmerksamkeit bereit: den „Dauerschmaus in 40 Gängen“.	
Inhaltsverzeichnis	03	Kuck – das Thema	11	Frisch gepresst	16
		Schon zum 20. Mal erscheint das beliebte KUCK-Magazin. Ein thematischer Rückblick.		Was schreibt die Presse? Die Mitarbeiterzeitschrift des Ortenau-Klinikums informierte seine Mitarbeiter ausführlich über KiK-TV, der „Schwarzwälder Bote“ seine Leser über den KiK-TV-Sendestart in Ebingen.	
Hingekuckt	04	Let’s kuck	13	Kurz und bündig	18
Zum Jubiläum der Chef: Wie Jürgen Brunner seit 2001 mit KiK-TV eine Marke mit Substanz aufgebaut hat.		Unsere Kochredaktion hält sich wieder streng an das KUCK-Thema und serviert Ihnen dieses Mal u. a. „Drei Herzschräge á la Granatapfel“. Ihnen wird das Herz beim Essen höher schlagen, versprochen!		KiK-TV ergänzt sein Programm mit neuen Episoden von seinen beiden Top-Serien „Was ist Was?“ und „Die letzten Paradiese“. Ein kleiner Vorgeschmack.	
Der KiK bringt’s	06	KiK fragt ...	14	Kuckolores	19
Kliniken und Partner kommen hier zu Wort. Dieses Mal u.a. das „Deutsche Rote Kreuz“ (Landstuhl), das „Asklepios Bethesda Krankenhaus“ (Stuttgart) und „Taxi 2000“ aus Lauf.		Dieses Mal: Wobei geht dir das Herz auf? Es antwortet: Kai-Uwe von Hollen, Rechtsanwalt und Historiker aus Bielfeld.		Ein Redaktionsmitglied über Geschwisterkonstellationen, die besonders an Weihnachten wieder zu heiklen Konflikten führen können.	
Fit mit KiK	09			Fit mit KiK – Die Lösungen	21
Raffinierte Rätsel und Denkspiele bringen wie immer angenehme Abwechslung. Was z. B. ist mit „e“ am Himmel zu sehen, mit „i“ dagegen am Kopf?					

Hingekuckt

„Am Anfang haben wir zugehört“

Wie der Gründer und Geschäftsführer von KiK-TV, Jürgen Brunner, in nicht einmal zehn Jahren eine Marke mit Substanz schaffen konnte, die für viele Kliniken, Ärzte und Patienten längst nicht mehr wegzudenken ist.

Der erste Hinweis auf die Antwort findet sich schon in der KiK-Zentrale in Böblingen: sie bietet für Besucherinnen und Besucher ein Bild, das viel zu tun hat mit dem Selbstverständnis von KiK-TV. Zunächst durchquert man einen hellen Flur, ganz am Ende des Gangs wartet eine große, schwere Holzskulptur mit ungeheuren Dimensionen. Vor einigen Monaten hat sie der Gründer und Geschäftsführer von KiK-TV, Jürgen Brunner, dort aufgestellt – oder besser: von einem ganzen Team aufstellen lassen. Sie ist nicht zu übersehen, weil weit über zwei Meter hoch und am Sockel richtig breit. Eine mächtige Leiter ist für die Höhe der Skulptur verantwortlich, die geschnitzte Erdkugel darunter für die Breite: also eine bildkünstlerische Darstellung der vielbesagten „Jakobsleiter“.

Die „Jakobsleiter“ oder „Himmelsleiter“ ist ein Auf- und Abstieg zwischen Erde und Him-

mel, den Jakob laut der biblischen Erzählung in Genesis während seiner Flucht vor Esau von Beerscheba nach Harran in einer Traumvision erblickt. Auf ihr sieht er Engel, die auf- und niedersteigen, oben aber den Herrn selbst, der sich ihm als Gott Abrahams und Isaaks vorstellt und die Land- und Nachkommenverheißung erneuert.

Die verbildlichte Traumerzählung des Jakob zieht bei KiK-TV also zunächst die Aufmerksamkeit auf sich – und das bestimmt nicht aus Zufall. Denn in seinem Anspruch hat KiK-TV viel von einem Bindeglied: als Programm für Patienten, das Raum schafft für Visionen, Träume und Hoffnungen. So schön lässt sich das heute auf den Punkt bringen, im Jahr 2010.

Am Anfang war die Idee

Die Treppe zum Erfolg war zuerst lange Zeit nicht in Sicht. Nachdem Brunner vor neun Jahren (2001) die Marke KiK Klinik-Info-Kanal gegründet hatte, schlitterte er mit seinem noch kleinen Team von einer Herausforderung in die nächste. Einerseits lieferten die Partner nicht oder waren plötzlich insolvent, wodurch viel Zeit und Geld verloren ging und die Idee

eines Patientenfernsehens immer wieder knapp vor dem Aus stand. Drastisch waren andererseits die kategorischen Zweifel aus vielen Richtungen, mit denen Brunner und sein junges Team konfrontiert wurden. „Fernsehen für WEN?“ hieß es da – und allmählich wurde klar, dass man für Patientenfernsehen die Sinne zu schärfen und die Bedürfnisse noch zu erzeugen hatte. „Wir mussten damals schnell lernen, zu verzichten und uns immer wieder neu zu orientieren. Es fehlte nicht nur am Verständnis vieler für KiK-TV, sondern darüber hinaus auch an Zeit, Personal und an finanziellen Ressourcen“. Und: Hinzu sei natürlich die Verantwortung für das eigene Unternehmen gekommen, für die Mitarbeiter – und die Frage, wie viel Risiko man überhaupt eingehen dürfe. „Ohne die finanzielle Rücken- deckung und den Rückhalt von meinem Vater (Franz Xaver Brunner, die Red.) hätten wir es nicht schaffen können.“

Einfach nur zugehört

Zu Verzicht und Verknappung gezwungen, suchte Brunner den richtigen Weg für KiK-TV. Was richtig war, sollten die Kliniken und Patienten selber bestimmen. Und so hat Brunner lange Zeit einfach nur zugehört, notiert ➤

Hingekuckt

und nachgedacht, im Sinne seines Mottos „Wenn wir den eigenen Ausgangspunkt nicht kennen, dann nützt uns die beste Landkarte nichts“. Auf diese Weise konnte er immer klarere Vorstellungen von KiK-TV entwickeln, Konturen eines Programms skizzieren und technische Bedingungen klären. Ein Glücksfall in dieser Situation war die Hilfe von Brunners Studienfreund Tobias Bartel, der ihm von Anfang an beratend zur Seite stand und mittlerweile zweiter Geschäftsführer des Unternehmens ist. Diesem ersten Schritt auf der Leiter musste zugleich ein zweiter folgen: „Die große Frage war, wie wir die Kliniken von der Notwendigkeit eines guten Patientenfernsehens überzeugen können“, erzählt Brunner.

„In Dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst“

Der Schlüssel zum Erfolg sei die innere Einstellung gewesen, sagt Brunner und zitiert, um das zu verdeutlichen, den spätantiken Rhetoriker Augustinus: „In Dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst.“ Diesen kommunikativen Grundsatz hat Brunner verinnerlicht und kommt in Gesprächen immer wieder darauf zurück. Zuerst also überzeugt man sich selbst, dann die andern. „Und schon damals“, sagt er,



Jürgen Brunner hinter der Holzskulptur „Jakobs Heimwe(h)g“ vom Künstler Carl Garbe

„waren wir völlig begeistert von der Idee KiK-TV.“ Diese positive Entschlossenheit in Kombination mit Geduld und Verzicht sei dann glücklicherweise auf die ersten Kliniken und Partner übergesprungen und so begann KiK-TV, eine Lücke zu füllen, die zuvor gar nicht zu sehen war, aber vielleicht zu spüren. Heute, stellt Brunner nicht ohne Stolz fest, „ist Patientenfernsehen aus den Krankenhäusern nicht mehr wegzudenken.“ Und was er damals als „Krise“ befand, interpretiert er inzwischen als „Glücksfall“. Beispiel gefällig? Dass KiK-TV seine Programm-Technik in den eigenen Böb-

linger Räumen entwickelt und realisiert, liegt daran, dass das ursprünglich mit der Programmierung und Entwicklung beauftragte Unternehmen Konkurs anmelden musste.

Zwischen Böblingen und Natur

Wer übrigens glaubt, erfolgreiche Unternehmer und Prunk seien eine nicht aufzulösende Liaison, sieht sich spätestens bei Brunner getäuscht. Das Büro, das er sich mit Tobias Bartel teilt, ist spartanisch eingerichtet – und die Tür nebenbei meist geöffnet. „Ich hoffe, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen: wenn Sie mich brauchen, bin ich für Sie da“, sagt Brunner.

In seiner Freizeit liebt Brunner es, lange Wanderungen mit seiner Frau in der Natur zu machen. „Da bekomme ich den Kopf frei und komme auf neue Gedanken. Meine Frau ist dabei mein wichtigster Berater, sie hilft mir oft, Dinge aus einer ganz anderen Perspektive zu sehen.“ Und wie geht es mit KiK-TV weiter? Bei dieser Frage lehnt er sich vor, mit den Armen auf dem Tisch und sagt lächelnd: „Das bestimme nicht ich – das bestimmen wie bisher auch: Klinik und Patient. Wir hören erstmal nur zu.“ ❁

Der KiK bringt`s

Deutsches Rotes Kreuz

Am 30.09.2010 schrieb uns Herr Nickolaus aus **Landstuhl**:

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Team sagt „Danke“ für Ihren professionellen Einsatz zur Produktion eines Imagefilms in unserer DRK Sozialstation gGmbH.

Durch diesen ansprechenden Videofilm, der seit einiger Zeit im Klinik-Info-Kanal im Westpfalzkrankenhaus ausgestrahlt wird, konnten schon mehrere Neukunden im Bereich unserer Sozialstation (Hausnotruf, Essen auf Rädern, ambulante Pflege) gewonnen werden.

Ganz besonders möchten wir uns auch bei Herrn Gerhard Giring bedanken, der den Film in unseren Einrichtungen gedreht hat. Dass dieses Projekt so erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist seinem Engagement, seiner Flexibilität und seiner hervorragenden Arbeit zu verdanken.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Nickolaus / Geschäftsführer



Am 01. Oktober erhielten wir folgenden Brief aus **Lucka**:

Sehr geehrter Herr Henning,

wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich für den reibungslosen Ablauf und die gute und freundliche Zusammenarbeit bei der Filmproduktion für den Klinik-Informations-Kanal bedanken.

Wir freuen uns sehr über das Ergebnis und die Möglichkeit, unsere Genossenschaft nun einmal in einer etwas anderen Form präsentieren zu können, die nicht nur unkompliziert, sondern noch dazu bezahlbar ist.

Ein großes Kompliment an das gesamte Team. Wir werden es auf jeden Fall weiterempfehlen.

Mit freundlichen Grüßen
Wohnungsgenossenschaft Lucka eG

Taxi 2000 Lauf



Am 06.10.2010 schrieb uns Herr Merkel aus **Lauf**:

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten uns noch einmal für die gute Zusammenarbeit mit Ihnen bedanken.

Aufgrund einer von uns bereitgestellten Grafik haben Ihre Mitarbeiter selbständig in kürzester Zeit einen professionellen und aussagekräftigen Werbespot über unser Unternehmen erstellt. Das Ergebnis übertraf bei weitem unsere Erwartungen.

Wir können Ihre Firma mit bestem Wissen und Gewissen weiterempfehlen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Merkel

Der KiK bringt`s



AGAPLESION
BETHESDA KRANKENHAUS
STUTTGART

Folgendes Schreiben erhielten wir am 28.10.20010 aus **Stuttgart**:

Sehr geehrte Frau Gunkel,

wir bedanken uns herzlich für den neuen Klinikfilm, er ist wieder wunderschön geworden. Unser Krankenhaus wird darin wieder bestens präsentiert: alle medizinischen Abteilungen sind vertreten, das Behandlungsspektrum wird gut erläutert und die „mitspielenden“ Patienten und Ärzte wirken sehr sympathisch und authentisch.

Ein besonderer Dank gilt Thomas Bitzer-Prill für die hervorragende Beratung und das treffende Drehbuch. Er hat zusammen mit Kameramann Steffen Braun einen ganz besonderen Film für uns geschaffen, der im Klinik-Info-Kanal unsere Patienten erfreut und auf unserer Home-

page einen informativen und ansprechenden Blick in unser Krankenhaus ermöglicht.

Wir freuen uns sehr über die angenehme Zusammenarbeit und über den wertvollen Film, merci!

Mit freundlichen Grüßen
Christine Haag-Merz



Am 12. Oktober 2010 erreichte uns folgendes Schreiben aus Esslingen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten uns bei Ihnen ganz herzlich für die gute Betreuung bei der Entstehung unseres

TV-Bildspots während der letzten Wochen bedanken!

Zunächst waren wir uns nicht ganz schlüssig, was da an Arbeit und Aufwand auf uns zukommen würde, zumal das Werbemedium für uns auch neu war. Es zeigte sich dann aber schnell, dass unsere Bedenken unbegründet waren, da Sie die Umsetzung unserer Ideen und Vorstellungen professionell und schnell gelöst haben. Besonders, da Sie ja unseren Hausnotrufdienst HuPS24 nicht kennen und wir mit unserem Angebot sehr speziell und fachlich qualifiziert sind. Jedenfalls ist der Spot gut gelungen, wir werden wie erwünscht repräsentiert und hoffen nun auf viele neue Aufträge, die durch den Spot ausgelöst werden.

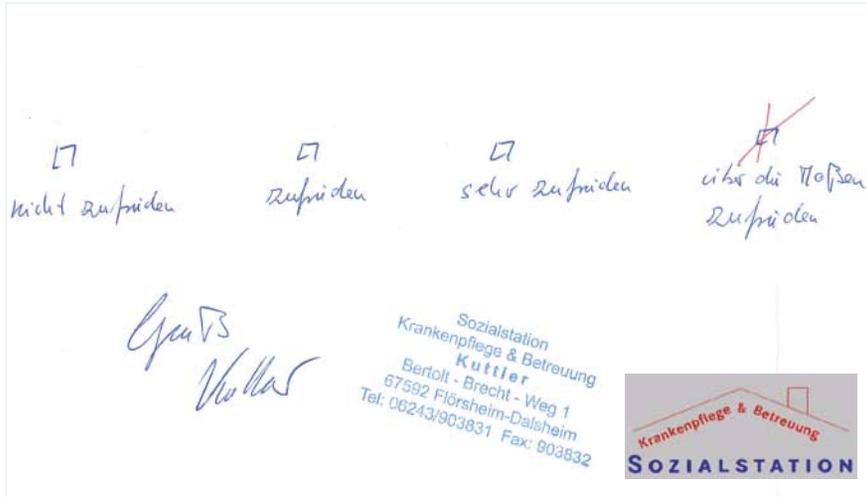
Vielen Dank auch an Herrn Music, der uns jederzeit zur Verfügung stand und immer zeitnah gearbeitet hat!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Richard W. Malone
HuPS24 e.K.



Der KiK bringt`s



Sehr geehrter Herr Holtmann,

seit Juli dieses Jahres haben unsere Patienten die Möglichkeit, sich ihren Aufenthalt in unserem Haus mit dem Klinik-Info-Kanal noch ein wenig angenehmer zu gestalten.

Nach dem erfolgreichen Start sind nunmehr drei Monate vergangen und wir können berichten, dass KiK-TV sehr gut angenommen und regelmäßig konsumiert wird. Der Sender wurde also in unser Unterhaltungsprogramm nahtlos aufgenommen. Die Patienten finden hier alle für sie interessanten Informationen über unser Haus und über unsere Partner, die zum Thema Gesundheit ebenfalls beitragen.

So kommen wir dem Wunsch, als Referenzhaus für den Klinik-Informations-Kanal genannt zu werden, sehr gerne nach.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg und empfehlen uns

mit freundlichen Grüßen.

Mag. Martin Wittig / Geschäftsführer

Privatklinik Hochrum

Sanatorium der Kreuzschwestern GmbH



Aus **Österreich** erhielten wir am 30. September folgendes Schreiben:

Fit mit KiK

Rätseln mit Herz und Verstand ...

01. Aufgabe:

Legen Sie aus den Steinen der unteren Abbildung ein Herz!



02. Aufgabe:

R H C O C Z A E S N T K E H I R

Bei diesem Wort sind die Buchstaben kräftig durcheinander geschüttelt worden. Um welches Wort handelt es sich?

03. Aufgabe:

Hat es ein e, sieht man es am Himmel stehen, mit i dagegen ist es am Kopf zu sehen.

04. Aufgabe:

Finden Sie das Haus, das wie folgt beschrieben wird:

Gehen Sie nach rechts, wenn Sie das Haus verlassen. An der ersten Kreuzung wenden Sie sich nach links. Wenn Sie bei der darauffolgenden erneut links abbiegen blicken Sie der Morgensonne entgegen. Bei welchem Haus ist der Ausgangspunkt?



05. Aufgabe:

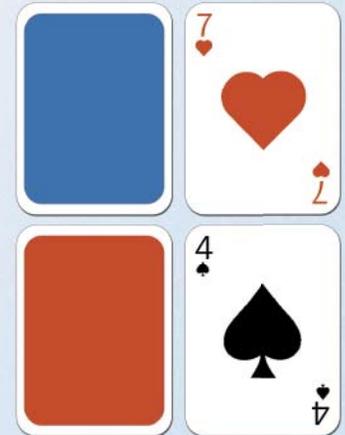
Welches ist das stärkste Tier?

06. Aufgabe:

Beweisen Sie in so wenig wie möglichen, aber so viel wie nötigen Schritten die folgende These:

Wenn die Karte auf der einen Seite blau ist, dann hat sie auf der anderen Seite eine gerade Zahl.

Welche Karte(n) gilt es in der unteren Abbildung um zu drehen?



Kuckplus

7. Kongress

Klinik Marketing 2011

KiK-TV auf dem Kongress für Klinikmarketing 2010

Der Kongress Klinikmarketing wurde 2010 bereits zum sechsten mal von rotthaus.com veranstaltet und lieferte auch dieses Jahr wieder eine Fülle von Ideen zur Optimierung von Marketing, PR und Kommunikation von Kliniken. Anfang November trafen sich in Köln die führenden Experten, um sich über die wichtigsten Impulse für Marketing, Strategien, Zuweiserkommunikation, Patientenbindung und Public Relations auszutauschen. Ein Kongress, der hohes Ansehen genießt und sich als Spitzenforum in der Gesundheitsbranche etabliert hat. Nahmen beim ersten Kongress vor einigen Jahren 50 Gäste teil, waren es beim diesjährigen Spitzentreff bereits über 300.

KiK-TV ist neuer Partner des Kongresses und war vor Ort, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Serie „best practice-Beispielen“ neben vielen TOP-Referenten aus Europa, Asien und den USA die Rolle eines gelungenen Klinikfernsehens zu demonstrieren und die Erfahrungen aus zehn Jahren KiK-TV weiterzugeben. Mit Erfolg, schätzt KiK-Programmmacher Dirk Gerbode ein, der zusammen mit KiK-Geschäftsführer Tobias Bartel den Doppel-

Vortrag hielt. „Wir konnten in 90 Minuten gut auf den Punkt bringen, wie relevant Klinikfernsehen im Bereich des Klinikmarketings ist – die Zuhörer waren wirklich angetan.“ Auch Bartel ist davon überzeugt, dass sich KiK-TV gut präsentiert hat und resümiert: „Wir haben sehr positives Feedback bekommen und gute Gespräche geführt – es hat sich in jeder Hinsicht gelohnt.“

Und was können die Besucherinnen und Besucher beim 7. Kongress im nächsten Jahr erwarten? „Wir planen hochqualifiziert besetzte Themenforen, bei denen beispielsweise die Akquise von Privatpatienten, das Zuweisermanagement und die Personalakquise in den Mittelpunkt rücken. Erstmals wird es auch ein Angebot für leitende Ärzte geben, bei dem wir den Chefarzten einfache Marketinginstrumente vorstellen, die sie für Marktanalyse, Zuweisermarketing und Fallzahlsteigerung einsetzen können“ – so resümierte Kongress-Veranstalter Stephan Rotthaus im Interview mit KiK-TV, das wir auf der KiK-Homepage in voller Länge veröffentlicht haben.

www.kik-tv.de



KUCK - Das Thema

Herzlichen Glückwunsch! Das KUCK-Jubiläum.

Schau mal einer an – zwanzig Mal schon haben wir hingekuckt, kikeriki und kuckolores gemacht oder auch Rezepte gekuckt und waren uns bei der Taufe unserer Rubriken natürlich für kein Wortspiel zu schade. Zwanzig Mal schon haben wir uns und unsere Leserinnen und Leser unterhalten und informiert und dabei – vergleicht man die Hefte 1 (im Jahr 2004) und 20 (im Jahr 2024) – eine enorme Entwicklung vollzogen. Nicht nur im Layout sind wir mit der Zeit gegangen, um den ästhetischen Geschmack unserer Leserinnen und Leser Jahr für Jahr möglichst gut zu treffen. Auch inhaltlich sind wir vorangeschritten und haben stets versucht, Themen der Zeit aufzugreifen und zu pointieren. „Pointieren“, weil wir keine langen Romane und Geschichten schreiben wollten und konnten. KUCK ist kein Buch. KUCK ist unser kleiner, feiner Denkanstoß für Kliniken und Partner; ein Denkanstoß, der mitten in das Leben und die Gesellschaft schaut, eben mitten auf den Menschen und seinen Alltag. Denn wenn wir über das „Rezept der Weisen“ oder „Fitness“ nachgedacht, wenn wir „kurz innegehalten“ oder „dem Risiko vertraut“,

wenn wir die „Perspektive verändert“ oder uns „erfrischt“ haben, dann stets mit dem Ziel, uns und unsere Leser mit auf eine Reise zu nehmen, auf die Reise zu sich selbst. Immer nur einen Schritt natürlich – aber welch' noch große Reise würde nicht mit einem ersten, kleinen Schritt beginnen?



Mit diesem Anspruch, eine gleichsam „kleine Philosophie des Alltags“ mit den wichtigen Informationen und Hinweisen über KiK-TV und spannenden Geschichten über das KiK-Team zu verbinden, haben wir von Anfang an unseren KUCK gemacht – und so verwundert es nicht, dass trotz aller Veränderungen auch manches gleich geblieben ist.

Manche Personen zum Beispiel haben KUCK von Anfang an begleitet. Vera F. Birkenbihl etwa, die beliebte Kommunikations-Trainerin und u.a. Expertin für intelligentes und effektives Lernen, war Thema in Heft 1 und stand auch in der jüngsten Ausgabe von KUCK Rede und Antwort – zu ihrem 40-jährigen Bühnenjubiläum sprach Birkenbihl ganz offen über ihren Autismus, ihre Erfolgsrezepte und ihre Zukunftspläne. Eine Frau, die alleine mit ihrem bekanntesten Sachbuch „Stroh im Kopf?“ und 700 000 verkauften Exemplaren vielen Menschen in deren Alltag helfen kann, kommt der mutmachenden Philosophie von KiK-TV nahe und wird auch weiterhin im KiK-Programm und KUCK ihren Platz haben.

KUCK berichtete über das soziale Engagement von KiK-TV, zum Beispiel über das Sportsponsoring des heimischen Tischtennisvereins SV Böblingen. Dank dieser finanziellen Unterstützung von KiK konnte der SV die fünffache Europameisterin Nicole Struse verpflichten und spielt seitdem in der 1. Bundesliga eine bedeutende Rolle.

Wir haben den Rhetorikwissenschaftler Boris Kositzke kennengelernt, der im Inter- ➤

KUCK - Das Thema

view über die bedeutende Rolle der menschlichen Intuition sprach und konstatierte, dass wir ohne Intuition nicht zurechtkämen, ja verhungern würden: „Wichtiger als die Frage, ob wir in diesem oder jedem Fall richtig gehandelt haben, ist die Tatsache, dass wir überhaupt



gehandelt haben. Wir würden verhungern, bevor wir mit Gründen wissen würden, ob diese oder jene Pizza die bessere ist.“

Der Musiker Wolfram Hader kam bei dem Thema, „ganz Ohr zu sein“, zu der bemerkenswerten Ansicht, dass es gerade die „Momente der Stille“ seien, die dem „Hörswerten“ vorausgingen.

Oder die Künstlerin Friede Metzner. Sie malte die bewegenden Bilder des Weihnachtskalenders „EINZIGartIG“ und wollte uns ihr Leben zunächst aus drei Perspektiven beschreiben (Mutter, Künstlerin, Friede Metzner). Schaffte es aber nicht – weil während des Versuchs



deutlich wurde, dass die vielen Rollen, die sie in ihrem Leben spielt, einen gemeinsamen Nenner haben, der alle Rollen zusammenhält: das Ziel, erfolgreich zu überleben und positiv wirken zu können.

Oder die KiK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter: Mit allen hat KUCK gesprochen, sie portraitiert und dabei die jeweilige Person

hinter der Rolle bei KiK-TV skizzieren können. Auch das hat sicher dazu beigetragen, dass KiK-TV das nach außen darstellt, was es nach innen ist: ein junges und motiviertes Unternehmen, offen für Neues und dabei immer freundlich, eine große Familie, ein gutes Team.



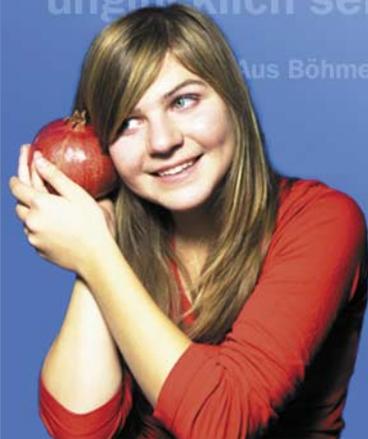
„Hand und Fuß“, „Rückenwind“, „Ohrenschmaus“: wer einen Blick auf die letzten KUCK-Themen wirft, kann unschwer erkennen, um was es uns auch in Zukunft, mindestens bei den nächsten 20 Ausgaben, im Kern gehen wird: um den Menschen – und um alles, was ihn ausmacht.

Viel Spaß beim Lesen! Ihre Redaktion. ✨

Let`s kuck

Wenn du Essen
auf dem Tisch
und Liebe
im Herzen hast,
kannst du nie lange
unglücklich sein.

Aus Böhmen



Von der Liebe beim Kochen

Wenn mit viel Liebe gekocht wird, dann kann uns schon einmal das Herz beim Essen höher schlagen, und die Liebe geht einem dann sprichwörtlich durch den Magen. Und so servieren wir Ihnen heute „3 Herzschläge á la Granatapfel“!

Granatapfelquark

- 1 Granatapfel
- 1 Becher Quark (125 g)
- 1 kl. Becher Natur-Joghurt
- ½ Pck. Vanillezucker
- 2 Vanilleschoten

Den Granatapfel halbieren, davon eine Hälfte auspressen. Bei der anderen Hälfte die Kerne vorsichtig herauslösen. Dann die Vanilleschoten aufschlitzen, das Mark behutsam herauskratzen. Den Quark mit dem Vanillemark und -zucker verrühren und den Granatapfelsaft dazugeben. Jetzt den Joghurt unterheben und die Granatapfelkerne darunter mischen. Nach Geschmack kann mit einem milden Honig nachgesüßt werden. Für eine Stunde kalt stellen. Mit den leeren Vanillestangen garnieren und servieren.

Feldsalat mit Granatapfel und Orange

- 200 g Feldsalat
- 2 Orangen
- 1 Mandarine
- 1 Granatapfel
- 2 EL Walnussöl
- 1 EL weißer Balsamicoessig
- 1 TL brauner Zucker

Feldsalat gründlich waschen und trocken schütteln. Die Orangen und die Mandarine schälen und die einzelnen Segmente jeweils in Stücke schneiden und zum Salat hinzufügen. Den Granatapfel aufschneiden und die Kerne herauslösen und zum Salat geben. Aus dem Öl, dem Essig und dem Zucker ein Dressing rühren und dem Salat untermischen.

... und dann Prosecco zum Anstoßen

Einen Granatapfel halbieren und die Kerne herauslösen. Diese mit einigen gewaschenen Minzblättchen und 300 ml eiskalten Prosecco in einen Krug füllen und 15 Minuten im Kühlschrank ziehen lassen. Dann die Minze herausfischen. Jeweils 1 TL Grenadine sowie die Granatapfelkerne in 2 Sektgläser verteilen und mit dem Prosecco auffüllen. ❄️

KiK fragt ...

Wobei geht Dir das Herz auf?

Kai-Uwe von Hollen, Rechtsanwalt und Historiker aus Bielefeld:

„Neben meiner beruflichen Tätigkeit als Rechtsanwalt bin ich als Historiker aktiv und forsche zur Zeit über jüdisch-deutsche Geschichte im Kontext meiner Heimatstadt Bielefeld. Seit einigen Jahren habe ich Kontakt zu ehemaligen Bielefeldern jüdischer Konfession, denen es geglückt ist, Deutschland während der Zeit des Nationalsozialismus noch rechtzeitig zu verlassen und die heute verstreut in der Welt leben. Mit einigen bin ich richtig befreundet. Eine von diesen besuchte mich vor einiger Zeit in Bielefeld. Nach vielen Jahrzehnten sah sie ihre Heimatstadt das erste Mal wieder. Wir besuchten unterschiedliche Orte, an die sie sich erinnerte: Ihre alte Schule, das alte Rathaus und Theater, das Haus, in dem sie geboren wurde. Wir liefen ihren alten Schulweg. Es gelang mir, eine ehemalige Mitschülerin ausfindig zu machen, mit der es ein fröhliches Treffen gab. Besonders bewegte sie jedoch ein ganz anderer Wunsch: In Bielefeld lebte seit einigen Jahren wieder ihr erster Freund, von dem sie sich trennen musste, als er 1935 nach



Kai-Uwe von Hollen forscht über die jüdisch-deutsche Geschichte seiner Heimatstadt Bielefeld.

Palästina auswanderte. Er hatte sie damals gefragt, ob sie mit ihm auswandern würde, mit 17 Jahren fühlte sie sich dazu aber zu jung. Sie war zu diesem Zeitpunkt mit der gesamten Situation überfordert. Unter dem politischen Druck wanderte sie Ende der dreißiger Jahre in die U.S.A. aus. Seit seiner Auswanderung hatte sie ihren Freund nicht wieder gesehen, jedoch nie vergessen.

Mit über 80 Jahren traf sie ihren inzwischen beinahe 90-jährigen Freund nach fast 70 Jahren in Bielefeld wieder! Es ist kaum vorstellbar, wie emotional diese Begegnung abgelaufen ist. Beide haben ihr eigenes Leben auf unterschiedlichen Kontinenten gelebt, waren jedoch sofort wieder eng vertraut, beinahe verliebt. Nach diesem Treffen schüttete Sie mir ihr Herz aus, erzählte von allem, was sie mit ihm erlebt hatte, was sie in diesem Moment fühlte. Ich lernte die Bedeutung eines Bibelzitats nochmals neu kennen: Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über (Mt. 12,34).

Dieses Treffen und alle Gespräche darüber waren sicherlich der Höhepunkt dieses Besuchs in Bielefeld. Seit dieser Zeit stehen die beiden wieder in Kontakt und konnten sich während einer Besuchswoche drei Jahre später noch einmal treffen.

Dass Zuneigung und Liebe altersunabhängig und dauerhaft sind und dass ich mit meiner Einladung zu diesem Wiedersehen beitragen konnte, das hat mein Herz aufgehen lassen, bis heute!“

Web-Link Anwaltskanzlei:
<http://www.anwalt-hkb.de/>



KiK bunt

Exklusiv zu Weihnachten: Ganz großes Daumenkino mit KiK-TV.

Für unsere Kliniken, Partner und Freunde gibt es dieses Jahr eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu Weihnachten: den Daumen-schmaus in 40 Gängen. Dahinter verbirgt sich ein von der KiK-Marketingabteilung entworfenes 40-seitiges Daumenkino mit einer kleinen und unterhaltsamen Weihnachts-Geschichte. Mitten drin: Natürlich der KiK-Weihnachtsmann, auf vereistem Weg, es schneit – und plötzlich ... Nun, zu viel verraten wollen wir an dieser Stelle noch nicht. Lassen Sie sich einfach überraschen.



KiK-TV dreht bei der P.E.G.

KiK-TV begleitete die 11. P.E.G.-Fachtagung „Gesundheitswirtschaft im Wandel“, filmte die Fach-Vorträge und sprach mit den Referenten persönlich im Interview. Beim größten Branchentreff in der Gesundheitswirtschaft folgten rund 350 Gäste der Einladung von P.E.G.-Vorstand Anton J. Schmidt, mit der Bayerischen Staatssekretärin Melanie Huml und Daniel Bahr, dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, auch bedeutende politische Prominenz. Um die Gesundheitsversorgung für die Patienten in Deutschland auf höchstem Niveau erhalten und innovative um medizinische Leistungen auch weiterhin zeitnah anwenden zu können, versteht sich die P.E.G. Einkaufs- und Betriebsgenossenschaft eG als Non-Profit Unternehmen für Akut- und Rehakliniken sowie Senioren- und Pflegeeinrichtungen und als Brücke zwischen Kliniken und Produktanbietern. Der P.E.G. gehören knapp 700 Mitglieder mit etwa 1.550 Gesundheitseinrichtungen an. Neben Strategieberatung im Gesundheitsbereich sind Prozessberatung, Beschaffungsmanagement und Weiterbildung die Geschäftsfelder.



KiK-Dreharbeiten bei der P.E.G.



KiK-Redakteur Johannes Heil beim Interview mit Dr. Uwe Preusker (Publizist)



Diskussionsrunde



Frisch gepresst

Am 24. September 2010 erschien in der Mitarbeiterzeitschrift des Ortenau Klinikums ein Artikel, der die Mitarbeiter über die Einführung des Klinik-Info-Kanals informieren soll:



Klappe – die erste ...

Ein neues Fernsehprogramm für unsere stationären Patienten sowie Imagefilme über das Ortenau Klinikum für unsere mehr als 50.000 monatlichen Website-Besucher

Der erste Eindruck zählt! Das gilt auch für Kliniken mit ihren Präsenzen im Internet, die hier unmittelbar miteinander konkurrieren. Dieser Wettbewerb um die Gunst potenzieller Patienten forciert eine evolutionäre Entwicklung sehr guter Klinik-Internetseiten, die nicht mehr zu vergleichen sind mit denen noch für fünf Jahren. Und der Trend geht hin zur sogenannten Bewegtbildkommunikation, zu kleinen Video-Reportagen wie sie jeder von YouTube kennt und wie sie vermehrt auf Klinik-Internetseiten zu finden sind.

Imagefilme unserer Klinikstandorte

Um die Menschen in unserer Region, die sich auch im Internet gezielt über Kliniken und medizinische Therapien informieren, davon zu überzeugen, dass sie im Ortenau Klinikum in besten Händen sind, wollen wir im World Wide Web mithalten. Denn immerhin haben wir monatlich 50.000 Besucher auf unseren Internetseiten – Tendenz steigend – ihnen müssen wir was bieten: Zukünftig werden sie sich Imagefilme über unseren Kompetenzverbund, unsere Klinikstandorte und unseren Pflege- und Betreuungsheim anschauen können. Diese Filme sollen auf lebendige und professionelle Weise einen kompetenten Ersteindruck von der medizinischen und pflegerischen Leistungsfähigkeit des Ortenau Klinikums vermitteln. Produziert werden die Imagefilme vom Klinik Info Kanal – kurz KiK-TV.

Verordnung gegen Lampenfieber

Drehbücher und -pläne sind bereits erstellt und die Dreharbeiten für unsere Imagefilme laufen von Ende September bis Ende Oktober. Aber keine Sorge: Niemand muss seinen Text können – es gibt keine Sprecherrollen für unsere Mitarbeiter. Vielmehr ist es vorgesehen, die Dreharbeiten im Reportage-Stil durchzu-

führen: Die Kamera wird den Klinikalltag einfangen und in vorgegebenen Klinik-Bereichen Film-Sequenzen erstellen, die dann später zu einem modernen Imagefilm mit kurzen, einprägsamen Impressionen geschnitten werden. Eine Off-Stimme, ein Sprecher oder eine Sprecherin, die nicht zu sehen ist, wird die Bilder inhaltlich begleiten und den Betrachter von der hohen medizinischen und pflegerischen Kompetenz unseres Klinikverbundes überzeugen. Wann genau an welchem Klinikstandort und in welchem Bereich gefilmt wird, erfahren unsere Mitarbeiter vom jeweiligen Marketingverantwortlichen der einzelnen Häuser. [...]

Neues TV-Programm: Unterhaltung und Klinik-Informationen für unsere Patienten – Finanzierung durch Werbepartner

Patientenservice ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Ein Beitrag dazu ist es, unseren Patientinnen und Patienten während ihres stationären Aufenthaltes ein TV-Programm zu bieten, das auf deren Bedürfnisse zugeschnitten ist und sich bewährt hat: KiK-TV läuft mit seinem kostenlosen Programm schon in rund 700 Kliniken in fünf Ländern (Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Lichtenstein) und sendet beste Unterhaltung kombiniert ➤

Frisch gepresst

mit täglich frischen Klinik-Informationen direkt ans Krankenbett. Neben einem Mix aus Dokumentation und Reportagen insbesondere über Gesundheit und Wohlbefinden, humorvollen Beiträgen, informativen Kurzfilmen und brandaktuellen, ausgewählten Hollywood-Spielfilmen sollen unsere Patienten auch aktuelle Klinik-Informationen zu sehen bekommen: ob Klinikabläufe und Speisepläne, Besuchszeiten und Genesungswünsche, Kioskangebote und die Nachricht über die Geburt eines Kindes – hier sind unseren Klinikstandorten keine Grenzen gesetzt. Auch unsere mehrere Minuten lange Imagefilme sind immer mit dabei, diese können wir selbst von einem PC aus in das laufende Programm einpflegen. [...]

KiK-TV – der Programm-Macher

Unseren Partner für die Imagefilme und das neue TV-Programm für unsere Patienten hatten wir uns gut ausgesucht: KiK-TV ist in seinen Partner-Kliniken auf Programmplatz 1 gesetzt und gilt dort als einer der beliebtesten TV-Kanäle! Als erster deutscher Anbieter von Patientenfernsehen und als Marktführer weiß KiK-TV, was Patienten wichtig ist. Mit regelmäßigen Klinik- und Patientenbefragungen (u. a. Omnibusstudie der BA Heidenheim) sichert

KiK-TV die Qualität seines Programmangebots. Eine groß angelegte Auftragsstudie mit der IFAK (Institut für Markt- und Sozialforschung in Taunusstein) bestätigte im Jahr 2009 diese Qualität des Patientenfernsehens, wonach 96 Prozent der KiK-Zuschauer das Programm mit „gut“ oder „sehr gut“ bewerteten.

Dieter W. Schleier



schwarzwaelder-bote.de

KiK-TV ist jetzt auf Sendung 10.11.2010

Von Anna-Lena Seeger

Albstadt-Ebingen. KiK-TV, der hauseigene Fernsehkanal des Krankenhauses Ebingen, ist online: [...]

An sieben Tagen der Woche bietet KiK-TV von 6 bis 24 Uhr ein individuelles Fernsehprogramm. Sein Ziel: eine Brücke zwischen dem Krankenhaus und seinen Patienten zu schlagen und den Krankenhausaufenthalt interessanter zu gestalten.

[...] Ein neunminütiger Imagefilm, den das Klinikum in Zusammenarbeit mit KiK-TV gedreht hat, ermöglicht es den Patienten, einen Blick

hinter die Kulissen des Krankenhausalltags zu werfen; Neuankommlinge unter den Patienten finden Antworten auf Fragen zu ihrem Krankenhausaufenthalt. Das Krankenhaus kann Einfluss auf das Programm nehmen, die einzelnen Schwerpunkte selbst festlegen, zusätzlich Programme übers Internet aktualisieren und hausinterne Inhalte einspeichern. Aus all diesen Modulen entsteht so Woche für Woche ein Programm, in dem sich das eine oder andere wiederholt, das aber gleichwohl Abwechslung und ein individuelles Profil bietet. [...]

Und was kostet dieses neue Angebot die Klinik? Nichts. „KiK-TV wird mit Hilfe von Werbepartnern finanziert“, erläuterte bei der gestrigen Premiere Landrat Günther-Martin Pauli. Diese Werbepartner sind regionale Unternehmen, denen KiK-TV die Möglichkeit bietet, kleine Werbespots im Programm zu schalten. Kommt das neue Fernsehprogramm an?

Das bisherige Echo bei Patienten, Kliniken und Werbepartnern sei sehr positiv, berichtet Projektleiter Bernd Haupt. Das soll, wenn es nach Landrat Pauli geht, so bleiben: „Ich wünsche KiK-TV Akzeptanz und viel Glück.“



Kurz und bündig

Paradiesisches Programm



KiK-TV ergänzt sein Programm mit aktuellen Beiträgen von den beliebten Serien „Was ist Was?“ und „Die letzten Paradiese“.

Schon seit geraumer Zeit zeigt KiK-TV viele

interessante Folgen der beiden Serien, nun sind die Kooperationen mit den beiden verantwortlichen Produktionsfirmen zur Freude von KiK-Programmchef Dirk Gerbode verlängert worden.

Maximal ausgezeichnet

„Die letzten Paradiese“ ist für Gerbode „eine der schönsten Naturdokureihen überhaupt“. Der Zuschauer sieht atemberaubende Landschaften, beobachtet die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt und ist unmittelbar zu Gast bei anderen Völkern. Besonders freuen können sich die KiK-Zuschauer auf die Sonderedition „Jäger am Kap der Stürme“. Der am meisten ausgezeichnete Unterwasserfilm aller Zeiten (z. B. „Goldene Palme“ und „Beste Filmmusik“ beim „Festival Mondial de l'Image

Sous-Marine 2004“) fokussiert den Süden Afrikas, wo gewaltige Strömungen aufeinandertreffen: der kalte, nährstoffreiche *Benguela-Strom* aus dem Süden und der warme *Agulhas-Strom* aus dem Norden. Das Wechselspiel dieser Strömungen führt zu einem enormen

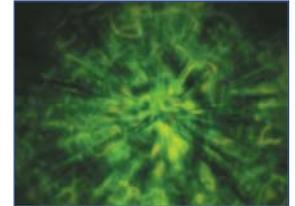


Nahrungsreichtum. Davon angezogen ziehen einmal im Jahr Millionen von Sardinen hier vorbei, die größte Tierwanderung der Erde. Kein Wunder, dass hier auch einige der eindrucksvollsten Jäger des Meeres leben. Im Mittelpunkt des Filmes stehen drei besonders typische Jäger dieser Region: Der Weiße Hai, der Seebär und der Kaptöpel. Das Schicksal dieser Jäger ist eng miteinander

verbunden und nicht selten wird bereits ihre Kinderstube zum Kampf auf Leben und Tod. Der Film folgt diesen Jägern ein Jahr lang und dokumentiert in ungewöhnlichen und eindrucksvollen Bildern die Aufzucht ihrer Nachkommen und den Einsatz ihrer außergewöhnlichen Jagdtechniken.

Absolute Phänomene

„Was ist Was“, das bunte Wissensprogramm für die ganze Familie, bereichert das KiK-Programm u. a. mit „Gekläarte und ungeklärte Phänomene“. Diese Episode hinterfragt, ob alles, was wir wahrnehmen, auch wirklich wahr ist. Gibt es vielleicht übersinnliche



Phänomene? Der Zuschauer erkennt, wie manipulierbar der Mensch ist, welche Grenzen seine Wahrnehmung sich selbst setzt und welche unglaublichen Phänomene ganz banale Erklärungen haben.



Kucklores

Geschwisterpositionen

Bald ist also *Heilig Abend* und *Weihnachten* und die Familien sitzen wieder unter einem Dach an einem Baum. Sie werden singen und lachen, schenken und einschenken, essen und trinken und – ganz gewiss – ausgewachsen streiten. Streit im Kreise der Liebsten. Klingt zwar widersprüchlich, ist aber flächendeckend verbreitet. Gründe gibt's sicher viele. Psychologen reden beispielsweise oft vom „Zwang zur Freude“, dem „Nähe-Distanz-Problem“ oder der Tatsache, dass „Alltagskompromisse außer Kraft“ gesetzt würden. Das kann schon sein, ist mir aber zu kompliziert. Ich kenne drei ganz einfache Gründe, warum es jedes Jahr in meiner Familie kracht: meine zwei Brüder und meine Schwester. Die drei haben Schuld, weil sie alle so unterschiedlich und anders sind als ich – obwohl sie dieselben Eltern haben (wage ich zu behaupten wegen der optischen Ähnlichkeit), dasselbe Umfeld hatten, dieselbe Schule besuchten, alles gleich! Wieso dann immer Streit? Die älteren Brüder haben mich gehauen, die jüngere Schwester verpetzt. Klar, dass ich dann mitmachte: Ich habe auch meine Schwester geärgert und meine Brüder zurückgehauen; der älteste Bruder hat nicht nur

mir, sondern auch dem Zweitältesten weh getan; meine Schwester hat auch meine beiden älteren Brüder verpetzt. Und zu dritt haben wir unsere Schwester im Keller eingesperrt. Irgendjemand hat also immer geheult. Weil ich mich also seit Jahren frage, was es mit diesen Geschwisterdifferenzen auf sich hat, bin ich auf die Suche gegangen und fand heraus,



dass sich ein entsprechendes Forschungsfeld aufgetan hat: schon 1961 publizierte Walter Toman das Buch „Familienkonstellationen – Ihr Einfluss auf den Menschen“, in dem er den prägenden Einfluss der Geschwisterpositionen empirisch und theoretisch grundlegend begründete. Erstgeborenes, Sandwich-Kind oder Nesthäkchen – wie bestimmt die Geburtenfol-

ge, was aus uns wird? Als Vorbereitung für Ihr Weihnachtsfest hier nun Tomans Ergebnisse in Kurzform für Sie – aber ohne Gewähr!

Älteste Schwestern nehmen gerne Bemutterungs-, Aufpass- und Beschützerinnenrollen ein, sind Trostpenderinnen, hilfsbereit und stellen eigene Interessen zugunsten der Interessen der jüngeren (männlichen) Geschwister zurück. Sie sind gehorsam und identifizieren sich mit den Eltern. Sie wollen den Überblick behalten, wollen wissen, was die Menschen in ihrer Umgebung tun – alle sollen ihnen berichten. Sie schonen sich nicht, was bis zur Überanstrengung gehen kann. Sie wirken tüchtig, streng und korrekt, manchmal überfürsorglich.

Jüngste Schwestern neigen dazu, sich führen und verwöhnen zu lassen, müssen viele Dinge nicht tun (z. B. schwere körperliche Arbeiten), sind ehrgeizig, wetteifern gerne, bei gleichzeitiger Führungsbedürftigkeit und weniger Selbstständigkeit. Sie sind oft impulsiv, lebenslustig, manchmal auch unstet und leicht herauszufordern. Sie lieben die Abwechslung und die Aufregungen, sind in vielen Dingen unkonventionell. Sie sind suggestibler als andere ➤

Geschwister bei gleichzeitiger Abwehr von Beeinflussungsversuchen.

Älteste Brüder nehmen Führungs- und Verantwortungsrollen ein, sind fürsorglich, leistungsstark, arbeiten hart, haben gerne Beschützer- und Verteidigerfunktion, eine klare Vorstellung von Richtig und Falsch, sind manchmal streng und kontrollierend bis tyrannisch. Sie machen sich mehr Sorgen um die Zukunft als andere Geschwister, erwarten Treue und Loyalität der jüngeren Geschwister, für die sie sich einsetzen. Älteste Brüder sind verlässlich, aber manchmal päpstlicher als der Papst, interessiert an Besitz, machen ungern Schulden und lieben geordnete Verhältnisse. Realistisch, nicht besonders spontan oder einfallsreich, aber zielstrebig und ausdauernd.

Jüngste Brüder bevorzugen einerseits Anlehnung und Gefolgschaft, andererseits Wetteifern und Opposition; sie können relativ unbekümmert ihren eigenen Wünschen und Interessen nachgehen, ohne zu viel Rücksichtnahme angehalten zu werden, lassen sich gerne verwöhnen und bemuttern. Jüngste Brüder sind kontaktfreudig, manchmal mutig, frech oder unverfroren, wirken bisweilen un-

beständig und impulsiv, aber auch ehrgeizig und neigen zum Widerspruch. Ihr Interesse gilt mehr der Qualität des Lebens und den Freuden und Empfindungen der Gegenwart, weniger dem Erwerb von Eigentum und Besitz. Schulden belasten sie nicht sehr. Spontan und einfallsreich, aber nicht besonders ausdauernd. Sie sind weniger interessiert an Details und Kleinigkeiten, lehnen Vorschriften und Hektik ab.

Einzelkinder haben – mangels Geschwistern – keine Geschwisterposition, teilen schwerer, haben weniger Erfahrung mit Gleichaltrigen, sind häufig sensibilisiert für die Interessen erwachsener Bezugspersonen. Sie sind häufig nicht besonders selbstständig und leistungsbewusst und erwarten ihr Leben lang Unterstützung durch ihre Eltern oder andere ältere Erwachsene.

Soweit Walter Toman. Mit seinen interessanten „Erkenntnissen“ wünsche ich Ihnen schöne Weihnachten und einen guten Rutsch. Und streiten Sie nicht zu viel. ...

Ein Redaktionsmitglied (das gerne anonym bleiben möchte)

Impressum

Herausgeber:
Klinik Info Kanal
Calwer Str. 1
D- 71034 Böblingen

Telefon: +49 7031 648-211
Telefax: +49 7031 648-286
E-Mail: info@kik-tv.de
Internet: www.kik-tv.de

Redaktion:
Johannes Heil

Layout / Grafik:
Klinik Info Kanal

Fit mit KiK - Die Lösungen

01. Aufgabe:



02. Aufgabe:

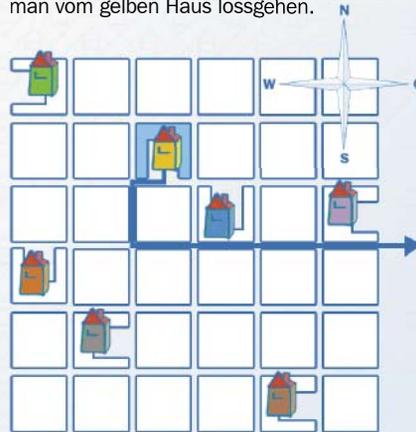
A R T I S C H Ö C K E N H E R Z

03. Aufgabe:

Stern - Stim

04. Aufgabe:

Da im Osten die Sonne aufgeht muss man vom gelben Haus lossgehen.



05. Aufgabe:

Die Schnecke - sie trägt ihr Haus auf dem Rücken.



06. Aufgabe:

Die blaue Karte und die Herz 7 müssen überprüft werden.



01. Schritt:

Die blaue Karte wird umgedreht. Befindet sich eine ungerade Zahl auf der Rückseite, so ist die Aussage falsch.

02. Schritt:

Befindet sich eine gerade Zahl auf der Rückseite der blauen Karte, muss die Herz 7 gewendet werden.

Hat sie eine blaue Rückseite, so ist die Grundthese wiederum falsch.

Ist die Rückseite jedoch nicht blau, so wird der Satz, dass eine blaue Karte immer eine gerade Zahl auf ihrer Rückseite hat, verifiziert.